

USA: Homofreundlicher Baptistenpastor in Senat gewählt

Vor allem dank hoher Wahlbeteiligung der Schwarzen konnten die Demokraten beide Senatsitze gewinnen. Raphael Warnock ist schwarzer Baptistenpastor, welcher sich für Homosexuelle einsetzt. Jon Ossoff ist ein Medienunternehmer jüdischen Glaubens und ebenfalls homofreundlich eingestellt.

Die erste Wahl des neuen Jahres in den USA hat einen klaren Verlierer – und der heisst Donald Trump. Der abgewählte Präsident hatte in den vergangenen zwei Monaten seit seiner Niederlage am 3. November alles versucht, die Senats-Stichwahlen im Südstaat Georgia zu einer Schicksalswahl zu machen, bei der über die Zukunft des Landes entschieden werde.



Raphael Warnock mit Joe Biden

Er hat mit seinen Verschwörungstheorien über einen angeblichen Wahlbetrug bei seinen Anhängern selbst Zweifel daran geweckt, ob es überhaupt sinnvoll ist, wählen zu gehen. Und er hat seine eigene Partei vor eine ZerreiSSprobe gestellt: Wer ihm nicht in den absehbaren Untergang folgt, wurde von ihm verdammt.

Demokrat Raphael Warnock konnte den Sitz der bisherigen republikanischen Senatorin Kelly Loeffler einnehmen und Jon Ossoff denjenigen von Amtsinhaber David Perdue. Das machte den dreifachen Sieg für den zukünftigen US-Präsidenten Joe Biden perfekt. Neben dem Weissen Haus und dem Repräsentantenhaus werden die Demokraten aller Voraussicht auch den Senat kontrollieren.

Zum ersten Mal vertritt ein Afroamerikaner Georgia im US-Senat

Dieser doppelte Wahlsieg verhalf den Demokraten in der Kongresskammer zu Stimmengleichheit (50 zu 50) mit den Republikanern, die die designierte Vizepräsidentin Kamala Harris als Vorsitzende des Senats dann mit ihrer Stimme zugunsten der Regierung auflösen kann. Der Senat bestätigt unter anderem Kandidaten des Präsidenten für Regierungsposten. Hätten die Republikaner ihre Mehrheit verteidigt, hätten sie zudem Gesetzesvorhaben der Biden-Regierung blockieren können.

Warnock wird der erste Afroamerikaner sein, der den eigentlich konservativen Staat Georgia im US-Senat vertritt. Der Pastor leitete die vergangenen 15 Jahre jene Kirche in der Hauptstadt Atlanta, in der auch die Bürgerrechtsikone Martin Luther King predigte. Vor allem die enorme Wahlbeteiligung der Schwarzen ist für diesen Sieg ausschlaggebend: Ihr Anteil an den abgegebenen Stimmen war sogar noch einmal höher als bei der Präsidentschaftswahl im November, bei der Biden als erster Demokrat seit Bill Clinton 1992 Georgia knapp gewonnen hatte.

Wie bedeutend Warnocks Sieg für Afroamerikaner, aber auch für ihn selbst ist, machte der 51-Jährige noch in der Nacht klar. Seine Mutter habe früher „die Baumwolle anderer Leute gepflückt“. Nun werde ihr jüngster Sohn US-Senator. „Heute Nacht haben wir mit Hoffnung, harter Arbeit und den Menschen an unserer Seite gezeigt, dass alles möglich ist.“

In Warnocks Gemeinde, der Historic Ebenezer Baptist Church in Atlanta, sind gleichgeschlechtliche Trauungen möglich. Die Gemeinde gehört der Progressive National Baptist Convention an, welche im Unterschied zu den berüchtigten, äusserst homofeindlich eingestellten Southern Baptist Convention liberal eingestellt ist.

Der jüngste Senator

Der 33-jährige Jon Ossoff, ein Investigativjournalist jüdischen Glaubens, hat sich bisher ebenfalls homofreundlich geäußert. Er ist der jüngste US-Senator seit dem Jahr 1973, als Joe Biden in dieses Amt gelangt war. Mit seinem Sieg bei den Senats-Stichwahlen im Bundesstaat Georgia gegen den republikanischen Amtsinhaber David Perdue sichert Ossoff Biden auch in der zweiten Kammer des Kongresses eine Mehrheit der Demokraten.

Die Urgrosseltern des 33-Jährigen waren jüdische Einwanderer, die Anfang des 20. Jahrhunderts aus Russland und Litauen in die USA kamen. Seine Mutter ist Australierin. Ossoff wurde in Atlanta geboren, ging dort auf eine Privatschule, studierte Politikwissenschaften an der renommierten Georgetown University in Washington sowie an der London School of Economics.

Im Wahlkampf wurde der Neo-Parlamentarier selbst Zielscheibe antisemitischer Propaganda. In einer Anzeige des republikanischen Perdue-Teams war unter der Schlagzeile "Die Demokraten wollen Georgia kaufen" sein Bild mit digital verlängerter Nase zu sehen.

Der zunehmende Antisemitismus sei eine Mahnung, wachsam zu sein und, wenn nötig, zurückzuschlagen, sagte Ossoff. Und tat Letzteres in einer TV-Debatte gegen Kontrahent Perdue: "Zuerst haben Sie meine Nase verlängert, um jeden daran zu erinnern, dass ich Jude bin. Als das keine Wirkung zeigte, haben Sie mich als eine Art islamistischen Terroristen dargestellt. Und als auch das nicht funktionierte, haben Sie mich als chinesischen Kommunisten bezeichnet."

Trump schäumt vor Wut

Donald Trump dürfte es nicht nur stören, dass er beide Senatssitze verloren hat, in dessen Wahlkampf er eine grosse Menge Geld investiert hatte, sondern auch, dass die beiden Gewinner einen liberalen Glauben leben. Trump selber hat ausschliesslich evangelikale Homo-Gegner hofiert, welche zu einer seiner wichtigsten Wählergruppen gehörten.